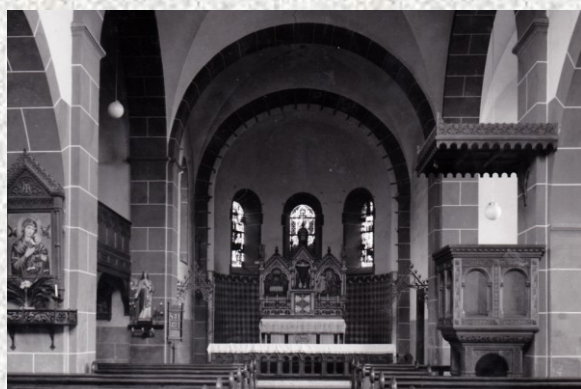


Geschichte der Herz-Jesu Gemeinde Gleidorf

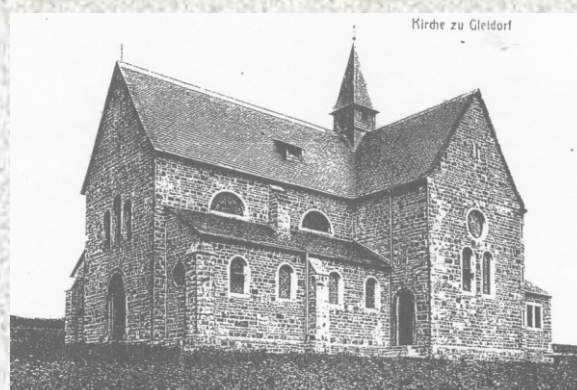


Die Lingemannsche Kapelle - spätere Friedenskapelle

Der erste ortsansässige Priester in Gleidorf war der Neupriester Joseph Jacobsmeier. Er zog 1898 nach Gleidorf und schaffte somit die Voraussetzung für die Gründung einer Filialgemeinde. Erste Gottesdienste wurden in der „Lingemannschen“ Kapelle gehalten, die von den Brüdern Franz und Anton Lingemann 1858 auf ihrem Grundstück in Richtung Fredeburg errichtet wurde. Diese Kapelle erwies sich in den folgenden Jahren durch die stetig wachsende Zahl der Katholiken als zu klein, außerdem ließ sich durch die geringe Größe keine Orgelempore einbauen.



Der Altarraum um 1930



Außenansicht um 1930

Eine neue Kirche wurde in der Ortmitte geplant. Dombaumeister Güldenpfennig erstelle die Pläne und das Generalvikariat gab die Genehmigung für den Bau. Der Grundstein wurde am 21. Juni 1905 gelegt, die Weihe erfolgte am 18. August 1906. Die Kirche war im neuromanischen Stil gehalten, dem Herzen Jesu geweiht, hatte zwei schmale Seitenschiffe und ein Querschnitt, aber keinen Turm. Erst als 1933 die alte Pfarrkirche in Fredeburg abgebrochen wurde, kamen die drei Glocken mitsamt dem Glockenstuhl nach Gleidorf.

In den folgenden Jahren wurden Taufstein, Orgel und Kreuzweg angeschafft. Der Innenraum veränderte im Laufe der Jahre sein Aussehen mehrfach, der neuromanische Hochaltar wurde entfernt, die Apsis wurde erst ausgemalt und später wieder übertüncht. Aus der Lingemannschen Kapelle wurden die barocken Ausstattungsstücke geholt. Kirchenrechtliche wurde die Filialgemeinde 1951 selbstständig und von Grafschaft abgepfarrt.

Die alte Kirche von 1905 war in fünfzehn Monaten mit unzugänglichen Baumaterial errichtet worden und zeigte bald starke Mängel. Eine Sanierung erwies sich als nicht mehr möglich. Ein letzter Gottesdienst wurde am 08. Februar 1982 gefeiert, danach wurde das Gebäude geschlossen und am 15. Februar 1982 binnen weniger Stunden abgebrochen. Die noch brauchbaren Bruchsteine wurden zur Wiederverwertung auf dem Baugrundstück für die neue Kirche aufgestapelt.



Erste Gespräche zum Bau einer neuen Kirche gab es 1979 mit dem damaligen Weihbischof Nordhues sowie mit dem Erzbischof Johannes Joachim Degenhard. Architekt der neuen Kirche wurde Johannes Reuter aus Kassel. Der erste Spatenstich erfolgte am 6. März 1983, der Grundstein wurde am 11. Juni im gleichen Jahr gelegt und zusammen mit dem Grundstein der alten Kirche in das Mauerwerk eingefügt. Nach der Dachendeckung mit Schiefer wurde ab Mai 1984 der Kirchturm errichtet.

Die Konsekration nahm der Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt am 8. Dezember 1984 vor. Zwischenzeitlich diente das Jugendheim als Notkapelle, in der Altar, Beichtstuhl und Taufstein standen.

Der Grundriss der Kirche besteht aus einem Quadrat mit vier Giebelausbildungen, die sich in Kreuzform gegenüber stehen. Darüber erhebt sich das Mauerwerk aus Sauerländer Grauwacke und eine elf Meter hohe Pyramide mit einem Faltdach in Giebelform an den Seiten.

Der Glockenturm ist in ähnlicher Form gehalten. Im Innenraum setzt sich die äußere Form fort, den Mittelpunkt bildet der Altar.



Altarraum der Herz-Jesu Kirche

Die Kirche verfügt über eine Krypta, die über eine Treppe seitlich der Sakristei zu erreichen ist. Hier wurde unter der Altarinsel eine kleine Werktagskirche eingerichtet. Angepasst an die Liturgie der Kartage befinden sich hier drei große Gemälde und Teile eines Kreuzweges. An der Südseite stehen hier sechs Abdrücke des Taufsteines von Stockum, der als ältester Taufstein des Sauerlandes gilt.



Krypta

Die Anno-Kapelle wurde im Turm integriert und ist vom Kirchplatz aus zu erreichen. Die farbigen Glasfenster zeigen die Darstellungen der Kirchenfeste Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Sie wurden 1906 von Bernhard Kraus aus Mainz geliefert. Sie stammen aus dem Chorraum der alten Kirche, sie waren vermauert und wurden beim Abriss wiedergefunden.



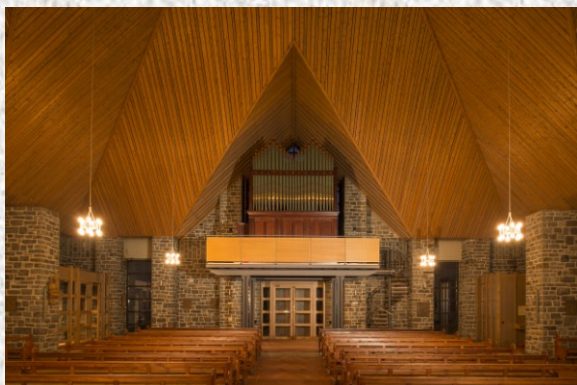
Bilder der Anno-Kapelle

Im Turm befindet sich der Glockenstuhl. Das Geläut umfasst sechs Glocken. Die zwei alten Bronzeglocken stammen aus dem Koster Grafschaft. Sie wurden 1625 von wandernden Glockengießern für den Chorturm der Abteikirche gegossen.



Die historische Orgel stammt aus London. Sie wurde von einem heimischen Orgelbauer renoviert und 2009 in der Kirche aufgebaut und eingeweiht. ⇒ „Orgelförderverein“

Im Herbst 2015 wurde die Herz-Jesu Kirche mit einer Lichterinstallation versehen und gestaltet sich nach Ihrer momentanen Stimmung mit Beleuchtung und Musik persönlich für Sie aus.
⇒ Navigationspunkt „Lichterkirche“



Orgel mit Orgelbühne

Ausführliche Informationen in unserem Kirchenführer im Schriftenstand der Kirche.

Quelle:
Festschrift „Neue Herz-Jesu-Kirche Gleidorf“
Herausgeber Kirchengemeinde Gleidorf 1984
Beiträge von: Dechant Wolfgang Rademacher,
Franz Klanitz, Georg Weber, Wilhelm Landsknecht,
Johannes Reuter

Fotos: Klaus-Peter Kappest, Roswitha Weber,
Kirchenarchiv Gleidorf